

Kriegshunde als Spenden- sammler.

Von Franz Grafen Thurn, Präsident des Patriotischen Hilfsvereines vom „Roten Kreuz“ für Niederösterreich.

Das Programm der „Roten Kreuz“-Woche, welche großzügig in allen Kronländern und Orten Oesterreichs durchgeführte Veranstaltung neue Mittel schaffen soll, um die Wunden dieses grauenhaften Krieges zu heilen, nähert sich seinem Ende. Der große Erfolg der zwei ersten Sammeltage zu Beginn dieser Woche hat bereits bewiesen, in welcher opferwilliger Weise auch diesmal wieder alle Schichten der Bevölkerung und insbesondere unsere Wiener an der Fürsorge für unsere verwundeten und frankten Soldaten sowie für die Kinder der im Felde stehenden Familienväter Anteil nehmen. Doch sind zu diesem Zwecke noch bedeutende Mittel erforderlich. Eine Hauptaufgabe der Leitung der „Roten Kreuz“-Woche ist es, dafür zu sorgen, daß sie in einer ebenso erfolgreichen und würdigen Weise abschließe, wie sie am letzten Sonntag begonnen hat.

Im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten wird nun Samstag der Kriegshund als Sammler von Liebesgaben mobil gemacht. Fünfhundert unserer braven vierbeinigen Lieblinge werden es unternehmen, die Wiener Einwohnerschaft zu erneuerten Liebesgaben-spende anzuweisen. Nachdem bereits Tausende dieser vierbeinigen Freunde unseren wackeren Kriegern im Felde hilfreich zur Seite stehen, sie bei ihrem schweren Dienste durch ihre Klugheit und Wachsamkeit, ihren Spürsinn und ihre Körperkraft treu unterstützen, war der Gedanke nicht ferne, diese prächtigen Tiere auch in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen und für die Einsammlung von milden Spenden zu verwenden.

Eine große Anzahl von Hunden verschiedener Rassen findet fortgesetzt ihre Ausbildung für mannigfaltige Kriegsdienste in hiezu organisierten militärischen Abteilungen. In verhältnismäßig kurzer Zeit haben sich die Hunde zu einem wichtigen Kriegshilfsmittel entwickelt und sich durch ihre Intelligenz zu Kriegsdiensten in einem Maße heranziehen lassen, welches alle Erwartungen weit übertroffen hat. Die Funktionen des Kriegshundes sind sehr vielgestaltig, gelangen aber im Felde streng spezialisiert zum Ausdruck. Volkstümlich wurden die Hunde durch ihr Vermögen, sich in den Dienst der Nächstenliebe einordnen zu lassen. Es sind dies die Sanitätshunde, jene ausgesprochenen Lieblinge unserer Feldgrauen, die nach dem Kampfe unter Aufbietung aller ihrer physischen und psychischen Kräfte den Schwerverletzten Hilfe und Rettung bringen, die man bis dahin nicht hatte finden können. Tausende unserer braven Krieger verdanken den Sanitätshunden ihre Lebensrettung, die glückliche Heimkehr zu ihren Lieben. Wer es sich vergegenwärtigen kann, wie das verhängnisvolle Schicksal den Menschen im Gewühle des Kampfes hinwegwirft, wie er verschollen und unauffindbar erscheint, so daß kein menschliches Wollen und Können ausreicht, ihm hilfreich zur Seite zu stehen, ihn zu verbergen und von den furchtbarsten Todesqualen zu befreien, der wird ermessen, wie segensreich sich das Naturwollen gestaltet, das den Hund mit Sinnesgaben ausgestattet hat, mit denen den Menschen das Unerreichbare möglich gemacht werden kann.

Und ist der Sanitätshund Helfer und Retter, so ist der Kriegshund im eigentlichen Sinne des Wortes Stütze und Verteidiger. Ihm ist in der Hauptsache der Sicherungs- und Aufklärungsdienst übertragen, jene wichtigen Aufgaben, von deren restloser Erfüllung die Erfolge abhängig sind. Nichts nützt dem Feinde List und Verschlagenheit dort, wo die feine Hundennase im Winde spielt, wo seine Aufmerksamkeit auf das Borgelände gerichtet ist; da helfen selbst die raffiniertesten Verschleierungsversuche der Gegner nicht; der Hund ist nicht zu täuschen und noch ehe der Feind zur Ausführung seiner Absichten zu schreiten vermag, hat das Eingreifen des Kriegshundes den Posten, die Feldwache oder den Truppenkörper auf die nahende Gefahr aufmerksam gemacht.